

Flexbus rollt ab Frühjahr 2018 in Eiterfeld

Mitfahrgelegenheiten für ältere Bürger / DRK-Bus wird gut angenommen

EITERFELD / HÜNFELD

Wenn das Alter oder die Gesundheit das Autofahren nicht mehr zulassen, wird es für viele Senioren schwer, weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – vor allem auf dem Land. Deshalb gibt es im Buchfinkenland seit einiger Zeit für nicht mehr mobile Bürger den Bürgerbus des DRK, der gut angenommen wird. In Eiterfeld ist eine solche Hilfe von Bürgern für Bürger gerade in Planung.

Von unserem Redaktionsmitglied **JULIA HESS**

Seit August holt der Bus des DRK-Kreisverbands Menschen in den Orten des Buchfinkenlands sowie Sargenzell und Rückers ab. Der Ford Transit bietet Platz für acht Mitfahrer – und einen ehrenamtlichen Fahrer. An zwei Tagen in der Woche, dienstags und freitags, fährt der Bus – ohne feste Uhrzeiten und ohne feste Route. „Die Bürger melden sich bei uns, und dann legen wir nach den Wünschen der Bürger die Strecke fest“, erklärt Ulrich Strobl, Koordinator des Bürgerbusses Buchfinkenland. Bisher werde der Bus sehr gut genutzt, freut er sich. Der Bedarf sei aber jede Woche unterschiedlich. „Manchmal fahren nur zwei Personen mit, dann sind wieder alle acht Plätze belegt.“ Während der Bus meist für Einkaufsfahrten, Arztbesuche und Behördengänge benötigt wird,



Bei Wind und Wetter: Auch bei Schnee fährt Herbert Bernhard (Dritter von links) ehrenamtlich den DRK-Bürgerbus Buchfinkenland – zum Beispiel bringt er die Michelsrombacher Schützen auf die Enzianhütte. Foto: Julia Hess

gibt es von Zeit zu Zeit auch Sonderfahrten: In dieser Woche nutzten beispielsweise einige Mitglieder des Schützenvereins Michelsrombach das Fahrzeug für einen Ausflug zur Enzianhütte: „Wir fahren zum ersten Mal mit dem Bus. Das ist sehr praktisch, denn so müssen wir uns keinen anderen Fahrer suchen“, erklärt die Michelsrombacherin Inge Munkel.

Ein ähnliches Projekt strebt auch die Marktgemeinde Eiterfeld an. Hartmut Dönch und Stefan Dietrich haben gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Vereins Miteinander füreinander ein Konzept für einen Flexbus erarbeitet – dieser heißt so, weil auch er ohne feste Uhrzeit und ohne konkrete Route abfahren soll, flexibel eben. Auch er soll zweimal in der Woche durch die Orte rollen: „Dann können mobil eingeschränkte Personen ihre Ein-

käufe erledigen, Arzttermine wahrnehmen und Verwandte und Bekannte in einem anderen Ort besuchen“, erklärt Dönch.

Auch Eiterfelds Bürgermeister Hermann-Josef Scheich (parteiunabhängig) unterstützt die Idee und lobt die hervorragende Planungsarbeit des

NACHGEFRAGT, NACHGEHAKT

Vereins. Nun fehle nur noch der Bus: Die finanziellen Mittel für dessen Anschaffung stünden aber bereits zur Verfügung, berichtet Scheich. Im Haushaltsplan seien 40 000 Euro für den Bus eingeplant. Noch laufe eine Angebotsabfrage, sobald aber konkrete Zahlen vorliegen, könne ein Antrag zur Aufnahme in das Programm der Dorferneuerung gestellt wer-

den, um Zuschüsse zu erhalten. „Voraussichtlich kann der Flexbus dann ab dem Frühjahr durch Eiterfelds Ortschaften fahren“, berichtet der Bürgermeister.

Dann soll auch das Projekt der „Mitfahrerbank“, das im Januar zunächst in Körnbach gestartet war, mit dem Flexbus verbunden werden. Die Mitfahrerbank ist keine real existierende Bank, sondern eine Liste, die bei Ortsvorsteher Thorsten Göbel liegt. Wer Mitfahrgelegenheiten anbieten oder wahrnehmen möchte, kann sich bei ihm melden. Einige Namen stehen bereits auf dieser Liste, berichtet Thomas Budde, Fraktionsvorsitzender der Grünen in Eiterfeld, auf deren Initiative die „Mitfahrerbank“ zurückgeht. Die Absprache funktioniert sehr gut, erklärt er. Dennoch werde das Angebot bisher nur „ansatzweise“ genutzt. Budde ist aber

KONTAKT

Für die Fahrten des **Buchfinkenland-Bürgerbusses** können sich Interessierte bei Verena Peter vom DRK montags und donnerstags bis 11.30 Uhr unter Telefon (0 66 52) 96 70 13 anmelden.

Wer sich als Fahrer oder Mitfahrer in die **Liste in Körnbach** eintragen möchte, meldet sich bei Ortsvorsteher Thorsten Göbel unter Telefon (0 66 72) 86 92 20.

weiterhin der Meinung, dass ein solches Projekt „eine gute Sache für die älteren Mitbürger“ sei – und es daher auch in anderen Orten angeboten werden sollte.